

Bericht für die Gemeindeversammlung
der Evangelischen Kirchengemeinde Werdorf-Berghausen
28.9.2025

Dies ist die erste und damit eine historische Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde Werdorf-Berghausen. Die letzten gut 75 Jahre waren es selbständige, pfarramtliche verbundene Kirchengemeinden, davor über 350 Jahre das Kirchspiel Werdorf mit der Filiale Berghausen. Und nun ist es eben eine Kirchengemeinde. Ob das wirklich jemandem aufgefallen ist, weiß ich nicht.

An Themen, die uns in diesem Jahr beschäftigt haben, sei zunächst die Frage nach der Nutzung der Gebäude, der energetischen Sanierung, unserem Beitrag zur Klimaneutralität genannt. Und gleich vorweg: Wir sind nicht wirklich sehr viel voran gekommen.

Inzwischen gibt es zwar eine sogenannte Gebäudestrukturanalyse, die uns so ein bisschen aufzeigt, wo Stärken und Schwächen der einzelnen Gebäude liegen.

Allerdings haben wir bei der Beschäftigung mit diesem Papier schnell gemerkt, dass wir grundsätzlicher anfangen müssen, nämlich mit der Frage, was wir als Kirchengemeinde eigentlich tun wollen. Wie wollen wir Kirche sein? Was ist das, was wir tun müssen, was wir tun wollen? Das werden wir im Bevollmächtigtenausschuss während einer Klausurtagung im November versuchen zu klären.

Erst im nächsten Schritt kommt dann die Frage, welche Räume, wenn überhaupt, wir dafür brauchen. Und dann erst macht es Sinn zu schauen, welche Räume wir haben. Verbunden werden muss das mit der Frage, welche Räume sonst so zur Verfügung stehen. Da müssen wir in die Region schauen, das wird im nächsten Jahr Aufgabe werden. Aber ich denke, wir werden auch noch mal im eigenen Dorf schauen müssen, welche Räume wir nutzen könnten.

Die ja an sich schöne Idee, das Untergeschoss des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses für eine Übergangszeit als Schulräume für eine Freie Grundschule zu nutzen, fürchte ich, scheitert wohl an den Kosten des notwendigen Umbaus, vor allem für den Brandschutz. Wenn es nicht nur für eine Übergangszeit wäre, würde es sich vielleicht rechnen. Aber so? Jedenfalls habe ich von den Verantwortlichen schon lange nichts mehr gehört.

Die weiterhin äußerst schwache Auslastung der Gemeindehäuser macht uns Sorgen. Gelegentlich findet mal eine Feier statt, doch da gibt es trotz schöner Räume noch sehr viel Luft nach oben.

Es gibt immer noch in einigen Vereinen sowohl in Werdorf als auch in Berghausen Menschen, die uns als Kirchengemeinde mit auf dem Schirm haben und mit uns zusammen arbeiten.

Andere haben uns nicht im Blick und denen sind wir egal. Wahrscheinlich ist das anderes herum auch so. Aber das macht das Leben nicht immer einfach.

Wirklich gut funktioniert die Zusammenarbeit mit der Katholischen Pfarrei beziehungsweise den Verantwortlichen hier vor Ort. Meine Pfarrkollegen habe ich bis heute noch nicht gesehen. Doch die Menschen hier vor Ort sind mir da auch viel wichtiger. Wir können gemeinsam Gottesdienste feiern und Neues ausprobieren. So sollte es sein. Der Gemeindebrief ist inzwischen ein ökumenischer, auch wenn da noch Luft nach oben ist. Wir arbeiten daran und die zahlreichen positiven Rückmeldungen bestärken uns darin.

Neues probieren wir auch sonst aus. Es gibt einen offenen Gesprächskreis, eine kleine, treue Gruppe, die offen ist für weitere Interessierte.

Aus diesem Kreis heraus ist der Fahrradgottesdienst entstanden, den wir letzte Woche gefeiert haben. Für ein erstes Mal ein voller Erfolg. Ideen für eine zweite Auflage gibt es.

Dieser Gottesdienst ist auch ein Ergebnis der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Trinitatisgemeinde (Katzenfurt – Daubhausen – Greifenthal). Alleine hätten wir das nicht geschafft. Aber gemeinsam sind wir stark.

Schöner Werbeslogan schon im Vorgriff auf den Punkt der Pfarramtlichen Verbindung.

Über eine pfarramtliche Verbindung mit der Evangelischen Trinitatisgemeinde denken wir schon eine Weile nach. Hintergrund ist, dass für eine volle Pfarrstelle 3000 Gemeindeglieder notwendig sind. In Werdorf-Berghausen sind es im Augenblick etwa 1800. Schon an dieser Zahl wird deutlich, dass wir etwas tun müssen. Wir hätten es noch nicht so eilig gehabt. Aber wir schauen schon eine Weile, mit welchen anderen Gemeinden wir strategisch geschickt im Hinblick auf die Zukunft der Gemeinden in der Region eine Partnerschaft eingehen sollten.

Die nun geplante Konstellation hat sich schon eine Weile herauskristallisiert. Wir haben bereits jetzt gemeinsames Personal und stemmen Projekte zusammen. Neu ist an dieser Stelle im Grunde nur der Termin, der sich durch die Pensionierung von Pfr. Ries zum 1.5.2026 ergeben hat.

Die pfarramtliche Verbindung bringt für beide Gemeinden Einschnitte, da aus zurzeit zwei Stellen nur noch eine Stelle wird und die Gemeinden sich einen Pfarrer teilen müssen. Konkret bedeutet dies vor allem Umstellungen bei den Gottesdiensten. In jeder Gemeinde soll an jedem Sonntag ein Gottesdienst gefeiert werden, einmal um 9.30 Uhr, einmal um 11.00 Uhr und das im Wechsel. Vermutlich wird es nur mit einem schriftlichen Plan gehen, weil sich das niemand merken kann und es immer wieder Ausnahmen geben wird. Zudem ist geplant, einmal im Monat einen zentralen Wochengottesdienst zu feiern und den (darauf folgenden) Sonntagsgottesdienst auf diesen Tag zu legen.

Um einen klaren Einschnitt zu haben, wird diese Regelung bereits zum 1. Januar greifen. Da haben wir ein bisschen Zeit, das auszuprobieren.

Was sich auch ändern wird, ist ein kleiner Einschnitt bei den Geburtstagsbesuchen. Da werden in Werdorf die Besuche zum 75. Geburtstag entfallen, die sind, auch nach eigener Aussage, noch „zu jung“, als dass der Pfarrer zu ihnen kommen müsste.

In der Diskussion wurde betont, dass es anders werde, aber gefragt sei, gedanklich flexibel zu werden.

Mit der pfarramtlichen Verbindung würden wir die Kirchengemeinden Ehringshausen-Dillheim und Kölschhausen umklammern. Noch läuft da, was Zusammenarbeit angeht, nicht so viel. Aber ich denke es wird. Mit dem Kollegen kann man immerhin reden und er hat auch einen Blick für die Region.

Dillabwärts bleibt das sehr schwierig. Im Augenblick ist die Stimmung eher so: „Macht Ihr Euren Kram (in Aßlar) eben alleine. Wir vertrauen darauf, dass wir vier rings um Dill und Lemp gemeinsam besser dastehen werden, und dass Ihr das eines Tages auch lernen werdet. Dann könnt Ihr ja mal anklopfen. Schauen wir mal, ob wir öffnen.“ Das klingt nicht sonderlich freundlich, ich weiß. Aber manche Leute wollen es nicht anders. Und: Wir haben es versucht. Mehrfach.

Noch einmal zurück zu uns selbst und zum „Wir würden ja gerne, aber...“.

Wir würden gerne Kindergottesdienste feiern. Aber dazu braucht es Menschen, die sich für den Kindergottesdienst regelmäßig und verlässlich engagieren können. Das ist Arbeit und kann nicht so eben nebenbei gemacht werden, ja. Daher kann ich alle verstehen, die sagen: „Ich würde ja gerne, aber das schaffe ich nicht.“ Trotzdem bleibt es eine ständige Anfrage an uns als Gemeinde.

Und noch ein Zweites würden wir gerne, aber es fehlt an Menschen. Wir würden die Bücherei im Dietrich-Bonhoeffer-Haus gerne weiter oder wieder mit Leben füllen. Trotz aller digitaler Angebote bleibt das Lesen eines Buches eine faszinierende und wichtige Beschäftigung und Fähigkeit. Wir haben einen ganz ordentlichen Bestand vor allem an Büchern für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit. Grundschulklassen kommen gelegentlich und leihen sich Bücher aus. Noch besser wäre eine Öffnung außerhalb der Schulzeit. Aber, das braucht jemand, die oder der Zeit mitbringt, die Öffnungszeiten sicher zu stellen, und Liebe zu Kindern und Büchern mitbringt. Denn Anneliese Knetsch, die das über zwanzig Jahre gemacht hat, musste dies aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Ihr auch an dieser Stelle einen Riesendank. Es wäre schön, wir könnten eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger nennen.

Es gibt darüber hinaus vieles, was einfach läuft, beständig, selbstverständlich.

Den offenen Gesprächskreis habe ich schon erwähnt. Es trifft sich der Bibelgesprächskreis in Berghausen, der Frauenkreis meist in Werdorf, die Kinder im Kinderkirchenhaus wuseln in großer Zahl jeden Freitag Nachmittag durchs Dietrich-Bonhoeffer-Haus oder durch Werdorf.

Seniorinnen- und Senioren treffen sich in Werdorf und Berghausen zu Nachmittagen, in Berghausen auch noch zur Sitzgymnastik. Zum Kirchlichen Unterricht kommen immer noch fast 100 Prozent aller evangelischer Jugendlichen. Wir feiern Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen abwechselnd in den Kirchen (Gemeindehäusern) sowie freitags im Seniorenzentrum. „Geburtstagskinder“ bekommen Besuch, in Berghausen vor allem durch einen eifrigen Besuchsdienstkreis. Der Redaktionskreis trifft sich monatlich, um den Gemeindebrief zu erarbeiten. Wir beteiligen uns an Festen wie dem Schlossfest, dem Backhausfest, den Adventsmärkten, den Dorfjubiläen, im nächsten Jahr am Pfingstwochenende 800 Jahre Berghausen, im nächsten Jahr zum ersten Mal an der Whiskey-Nacht, wir sind Teil des Lebendigen Adventskalenders.

Danke an alle, die sich da mit einbringen, die helfen, die Ideen entwickeln, die unterstützen, ohne die all das nicht möglich wäre.